

# Qualitätssicherung Maler- und Gipserarbeiten

Text Gregor Eigensatz  
Bild red.

**Das Problem fachlich fehlerhafter Ausschreibungen und hoher Preisdifferenzen bei Offerten ist alt und schon lange bekannt. Dagegen unternommen wurde bisher allerdings nichts oder zu wenig. Lobenswert ist deshalb die Initiative der Zentralschweizer Maler- und Gipserunternehmer-Verbände, eine erste Beratungsstelle Qualitätssicherung in der Schweiz zu lancieren. In einer umfangreichen Kampagne informierte der Innerschweizerische Malerunternehmer-Verband IMV die Medien. Direkt angeschrieben wurden auch Bauherrschaften, Immobilienverwaltungen und Baugenossenschaften, Gemeindeverwaltungen und Baubehörden sowie Architektur-, Planungsbüros und Bauleitungen. Ein Informationsforum an der appli-tech richtet sich ans gleiche Zielpublikum. applica hat mit Enrico Ercolani, Präsident des Malermeisterverbandes Luzern und Umgebung und Gründer des Pilotprojektes «Qualitätssicherung Maler- und Gipserarbeiten», gesprochen.**



Enrico Ercolani, Initiator der Qualitätssicherung Maler- und Gipserarbeiten

*Herr Ercolani, in Ihrer schön gestalteten Broschüre «Qualitätssicherung Maler- und Gipserarbeiten» sprechen Sie zu Recht von der Problematik fachlich ungenauer oder fehlerhaft erarbeiteter Ausschreibungen. Solche führen zu hohen Preisdifferenzen bei den verschiedenen Offerten der Anbieter. Den Auftraggebenden fehlt zur Beantwortung der entscheidenden Frage, ob das Preis-/Leistungsverhältnis auch wirklich stimmt, meistens das nötige Fachwissen. Deshalb hat der Innerschweizerische Malerunternehmer-Verband IMV eine Beratungsstelle Qualitätssicherung eingerichtet. Ist dieses Vorhaben auch wirklich ein Bedürfnis von Behörden, Architekten, privaten Auftraggebenden und von Maler- und Gipserunternehmern?*

die ich persönlich kenne, sagen mir: «Wenn ich in der heutigen Zeit nicht betrüge, kann ich nicht mehr überleben!» Das sagt viel darüber aus, wie es in der letzten Zeit im Baugewerbe zugegangen ist. Allzu oft führen viel zu viele Unternehmungen aus unseren Reihen die geforderten und offerierten Leistungen mangelhaft oder gar nicht erst aus. Darunter leidet logischerweise die Qualität der am Bau ausgeführten Gesamtarbeiten. Bauherr und Architekt erhalten nicht die Leistungen, die sie aufgrund der Ausschreibungen und Offerten erwarten. So ergaunerte «Kosteneinsparungen» schädigen alle ehrlichen Mitbewerber, die Aufträge nicht erhalten, nur weil sie auszuführende Arbeiten wahrheitsgetreu rechnen und auch ausführen.

In Sachen Ausschreibung von Bauprojekten, Vergleich von Offerten und Ausführung der erwarteten Arbeiten geht nicht alles mit rechten Dingen zu und her. Diese lapidare Feststellung ist unbestritten. Wer genauer hinsieht, kommt sogar zum Schluss, dass wir Maler und Gipser zu einem grossen Teil unehrlich arbeiten. Einige Unternehmer,

*Sind die Maler- und Gipserunternehmer allein verantwortlich für diese bedenkliche Situation?*

Sicher nicht. Jedoch ist es an der Zeit, dass die Verbände etwas gegen die Schummeleien unternehmen. So wollen wir, dass die Devisierung in Zukunft nicht mehr vom Architekten ver-

fasst wird, sondern von einem unabhängigen Fachmann, der selber beim Auftrag nicht mitrechnet. Eine saubere und transparente Offertgrundlage ist die Basis für alle notwendigen Arbeitsschritte am Bau. Und diese sollen für alle Beteiligten nachvollziehbar und kontrollierbar sein. Qualitätssicherung von der Offerte bis zur Abrechnung bei einem Auftrag an einen Maler- oder Gipserunternehmer, das ist das Ziel der Beratungsstelle für Bauherren und Architekten.

*Und Sie glauben, dass sich die Architekten von Maler- oder Gipserunternehmern auf die Finger schauen lassen?*

Die Architekten würden die vorgeschlagene Qualitätssicherung gerne nutzen. Denn eine solche bedeutet für sie eine willkommene Entlassung aus der fachlichen Verantwortung; die Architekten sind in zeitlicher und fachlicher Hinsicht entlastet und können ihre Kräfte anderswo effizienter einsetzen. Viele haben allerdings Angst, einen Teil ihres Honorars zu verlieren. Ich bin deshalb der Ansicht, dass der Architekt zwar finanziell für die Devisierung aufkommen muss, nicht aber für die spätere Fachkontrolle am Bau. Diese müsste zu Lasten des Bauherrn gehen, der am meisten davon profitiert.

*Das sind in der Tat hehre Absichten. Haben Sie diese rechtzeitig kommuniziert?*

Wir haben den Architekten, Planern und Bauleitern in der Zentralschweiz einen Brief zukommen lassen. Wir zeigten ihnen auf, dass wir sie bei der Devi-

sierung und bei der Baukontrolle wirkungsvoll unterstützen wollen.

*Reicht das? Sie haben den gleichen Brief auch Gemeindeverwaltungen und Baubehörden zukommen lassen. Scheinbar konnten Sie diese von Ihrem Pilotprojekt nicht restlos überzeugen. Auf den mehrseitigen Protokollen im Zusammenhang mit Baustellenkontrollen ist immer wieder von Unstimmigkeiten und in einem Fall gar von Abbruch des konkreten Controllings die Rede. Scheitern die an sich guten Ideen an deren Umsetzung in die Praxis?*

Von Scheitern kann nicht die Rede sein, wo wir uns doch in der Phase des Aufbaus und der Kommunikation mit den Beteiligten befinden. Wie Sie wissen, informieren wir laufend, so auch an der kommenden appli-tech. Selbstverständlich muss Überzeugungsarbeit ständig überdacht und weiter ausgebaut werden.

*Dass Sie grosse Anstrengungen in diese Richtung unternehmen, ist unbestritten. Trotzdem sind Sie mit dem Problem konfrontiert, dass die «Qualitätssicherung Maler- und Gipserarbeiten» angelaufen ist, bevor die Betroffenen auch wirklich dafür bereit gewesen wären. Hätten Sie da nicht besser mit der Umsetzung des Projekts ein bisschen zugewartet? Sie hätten dann mehr Ruhe und Zeit zum Informieren und Überzeugen gehabt.*

Wir erhalten viel Lob. Ich könnte Ihnen einige Beispiele von zufriedenen Architekten und Bauherren zeigen. Für letztere ist die Qualitätssicherung nämlich ein Geschäft. Wir können das be-

weisen. Wir haben uns darauf geeinigt, mit mutigen Schritten voraus zu gehen und zu zeigen, dass wir einiges bewegen können, wenn wir etwas tun. Viele Worte im Voraus werden weder gehört noch ernst genommen.

*Beweisen müssen Sie allerdings noch, dass Stil, Ton und Verhalten der Experten bei den sehr delikaten Controlling-Aufgaben ankommen. Wie wird man eigentlich QS-Experte?*

Ein Fachexperte ist in den meisten Fällen diplomierter Maler- oder Gipsermeister. Er braucht a) Charakter, b) Charakter und c) Charakter. Er muss fachlich über jeden Zweifel erhaben sein. Gerade weil die geforderte Experten-Arbeit eine heikle ist, setzt sie Charaktermenschen voraus, die ihrerseits mit Menschen feinfühlig umzugehen wissen.

*Das scheinen mir sehr allgemeine Kriterien zu sein. Offenbar genügen sie auch nicht: Behördenmitglieder, Farblieferanten und Maler-/Gipserunternehmer beklagen sich unter anderem über die aufdringliche Art von Controller oder über fachlich fragwürdige Äusserungen und Behauptungen von solchen.*

Dass gewisse Unternehmer an den Kontrollen keine Freude haben, beweist nur, dass sie etwas zu verheimlichen haben. Wer ehrlich arbeitet, müsste jede Bemühung in Richtung Qualitätssicherung unterstützen.

Sie haben Recht, bei den Kontrolltätigkeiten waren zum Teil auch Emotionen im Spiel. Wir haben festgestellt, dass die Controller bei ihrer Arbeit oft leiden, und dies nicht nur, wenn sie ver-

bal massiv bedroht werden ... Eine zusätzliche Ausbildung ist deshalb anzustreben. Sie müsste die Sattelfestigkeit in den Bereichen Ausmasse und SIA-Bestimmung weiter fördern. Das von Ihnen angesprochene menschliche Element müsste bei einer entsprechenden Ausbildung mit besonderem Augenmerk behandelt werden.

*Wie fassen Sie in einem kurzen Satz das Pilotprojekt «Qualitätssicherung Maler- und Gipserarbeiten» zusammen?*

Wir wollen bei den Vergaben gleich lange Spiesse erzielen und unredlichen, branchenschädigenden Machenschaften den Riegel schieben.

#### **appli-tech**

Die Zentralschweizer Maler- und Gipserunternehmer-Verbände haben schweizweit die ersten Beratungsstellen für Qualitätssicherung eingerichtet. Der Innerschweizerische Malerunternehmer-Verband IMV informiert an der appli-tech über das Pilotprojekt. Das Informationsforum richtet sich an Entscheidungsträger bei privaten und öffentlichen Bauherrschaften, Architektinnen und Architekten, Planer und Ausführende. Auch alle Malerunternehmer sind dazu eingeladen. Der IMV bittet diese, die ihnen bekannten Architekten, Bauführer, Entscheidungsträger und Mitarbeiter von Baudepartementen, GU-Verantwortlichen und Bauherrschaften zum Besuch der Veranstaltungen zu animieren.

#### **Programm**

*Pilotprojekt Qualitätssicherung Maler- und Gipserarbeiten*

Ziele – Dienstleistungen – Perspektiven

Enrico Ercolani, Präsident Qualitätssicherung IMV, Initiant Pilotprojekt

*Erfahrungen mit Beratungs- und Controlling-Mandaten*

Louis Clemente, eidg. dipl. Malermeister, QS-Experte IMV

*Die Nachhaltigkeit der Arbeitsleistung sichern*

Gerold Michel, eidg. dipl. Malermeister, Fachexperte smgv

*Was bringt die Qualitätssicherung den Planern?*

Willy Imfeld, dipl. Architekt HTL/STV

*Erfahrungen mit der Qualitätssicherung im Offertwesen*

Johannes Bühler, dipl. Architekt ETH/SIA, Hochbauamt Basel-Stadt

*Positive Auswirkungen auf die Vergabepraxis*

Werner Bründler, Direktor Gewerbeverband des Kantons Luzern

#### **Veranstaltungsort und -zeiten**

Aula Dufour, AAL Armee-Ausbildungszentrum, Murmattweg 6, Luzern (neben Messegelände Allmend)

Informationsforum: Mittwoch, 29. Januar 2003, 10.30 bis 11.45 Uhr

Informationsforum: Mittwoch, 29. Januar 2003, 14.00 bis 15.15 Uhr

Öffentliche Informationsveranstaltung:

Donnerstag, 30. Januar 2003, 14.00 bis 15.15 Uhr

#### **Anmeldung**

Qualitätssicherung IMV, Sekretariat, Zürichstrasse 81, 6004 Luzern

Tel. 041 420 88 18, Fax 041 420 88 08, E-Mail [qs@maler-imv.ch](mailto:qs@maler-imv.ch)